Tallinn Digital Summit

Estlands Premierminister fordert mehr Unabhängigkeit bei KI

[05.11.2026] Künstliche Intelligenz verändert die globalen Machtverhältnisse und stellt Europa vor grundlegende wirtschaftliche und sicherheitspolitische Herausforderungen. Auf dem Tallinn Digital Summit erläuterte Estlands Premierminister Kristen Michal, wie Europa seine technologische Unabhängigkeit stärken kann und welche Rolle Vertrauen, Qualifizierung und klare Regeln für KI-Agenten dabei spielen.

Auf dem Digital Summit in der estnischen Hauptstadt Tallinn (5. November bis 6. November 2026) hat Estlands Premierminister Kristen Michal in seiner Eröffnungsrede eine stärkere europäische Position bei der Entwicklung Künstlicher Intelligenz gefordert. Europa müsse eigene KI-Technologien aufbauen, statt sich von ausländischen Anbietern abhängig zu machen. Zugleich stellte Michal die estnische Strategie für einen breiten KI-Einsatz in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft vor. Im Mittelpunkt seiner Keynote standen drei Voraussetzungen: Leistungsfähigkeit, Vertrauen und Sicherheit.

Europa dürfe bei Künstlicher Intelligenz nicht denselben Fehler machen wie bei der Energieversorgung, warnte Premierminister Michal. Die Abhängigkeit von russischer Energie habe Europa teuer zu stehen gekommen. Eine vergleichbare Abhängigkeit von außereuropäischen KI-Technologien müsse verhindert werden. Europa müsse deshalb in der Lage sein, die Technologien, die seine wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft prägen, selbst zu entwickeln und aufzubauen.

Michal verwies auf die massiven Investitionen der USA und Chinas in Künstliche Intelligenz. Die weltweiten Investitionen in KI-Rechenleistung näherten sich jährlich einer Billion US-Dollar, wobei der größte Teil in die USA fließe. Die von der Europäischen Union geplanten Investitionen von 200 Milliarden Euro in KI, einschließlich des Aufbaus sogenannter KI-Gigafabriken, seien ein Schritt in die richtige Richtung. Allerdings brauche Europa auch bessere Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen und stärkere europäische Kapitalmärkte.

KI soll die Produktivität Estlands verdoppeln

Für Estland formulierte Michal ein ehrgeiziges Ziel: In wenigen Jahren soll sich die Wertschöpfung der von estnischen Beschäftigten geleisteten Arbeit mithilfe Künstlicher Intelligenz verdoppeln. Dabei solle KI nicht nur einer kleinen Gruppe von Spezialisten zugutekommen, sondern möglichst allen Menschen. Estland könne dabei auf den Erfahrungen seiner umfassenden Verwaltungsdigitalisierung aufbauen. Vor rund 30 Jahren habe das Land begonnen, die Grundlagen für einen digital funktionierenden Staat zu schaffen. Nun stehe mit KI der nächste Entwicklungsschritt bevor.

Technologie allein verändere allerdings noch keine Gesellschaft, betonte Michal. Entscheidend sei, dass die Menschen ihr vertrauten und sie sinnvoll einsetzen könnten. Deshalb wolle Estland 100.000 Menschen die Möglichkeit geben, den praktischen Umgang mit KI im Berufsalltag zu erlernen. Das entspreche etwa einem Siebtel der Erwerbstätigen des Landes. Eine nationale KI-Initiative soll darüber hinaus konkrete Einsatzmöglichkeiten identifizieren und erfolgreiche Anwendungen in Krankenhäusern, Schulen,

öffentlichen Dienstleistungen und Unternehmen verbreiten.

Klare Regeln für autonome KI-Agenten

Besondere Aufmerksamkeit widmete Michal dem künftigen Einsatz autonom handelnder KI-Agenten. Während Estlands digitale Identität die Grundlage für zahlreiche elektronische Verwaltungsleistungen geschaffen habe, müssten nun entsprechende Regeln für KI-Systeme entwickelt werden, die selbstständig Aufgaben übernehmen.

Als Beispiele nannte der Premierminister KI-Agenten, die Steuererklärungen vorbereiten oder Rechnungen bezahlen. Dabei müsse jederzeit nachvollziehbar sein, um welchen Agenten es sich handele, welche Befugnisse er besitze, welche Handlungen er ausgeführt habe und wer dafür verantwortlich sei. Die Prinzipien der Nachvollziehbarkeit und Verantwortlichkeit, die Estlands digitale Verwaltung geprägt hätten, müssten auch für KI gelten.

Internationale Zusammenarbeit für sichere KI

Als dritte Voraussetzung für eine erfolgreiche KI-Entwicklung bezeichnete Michal die Sicherheit. Auch bei zunehmend leistungsfähigen KI-Systemen müsse die Kontrolle beim Menschen bleiben. Estland unterstütze deshalb gemeinsam mit Partnern aus mehr als 30 Ländern und der Europäischen Kommission einen internationalen Aufruf zur menschlichen Kontrolle besonders leistungsfähiger KI-Modelle. Michal warb für weitere Unterstützer dieser Initiative. KI mache nicht an nationalen Grenzen halt, weshalb auch die Regeln für ihren sicheren Einsatz international abgestimmt werden müssten.

Estland übernehme dabei eine aktive Rolle. Das Land sei 2026 an der Leitung des globalen KI-Dialogs der Vereinten Nationen beteiligt und habe den Vorsitz im internationalen Netzwerk Digital Nations inne. Dessen Ministertreffen finde ebenfalls im Rahmen des Digital Summit in Tallinn statt. Michal begrüßte zudem die bevorstehende Aufnahme Brasiliens in das Netzwerk. Auch die Verteidigung gehöre zur Sicherheitsdimension Künstlicher Intelligenz. Mit Verweis auf die Erfahrungen der Ukraine unterstrich Michal die Bedeutung technologischer Innovationen für die Sicherheit.

()

Stichwörter: Politik, Estland, künstliche Intelligenz (KI), Tallinn Digital Summit